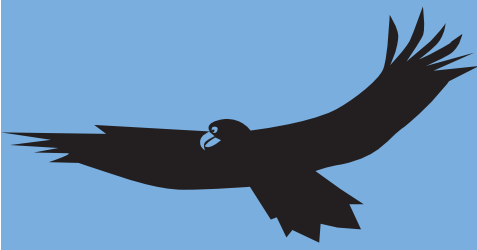


KIRCHGEMEINDE JOHANNES



KIRCHGEMEINDERAT:  
Besonderer Verwalter: Anton Genna, joki@genna.ch, 079 285 80 93  
Kirche und Kirchgemeindehaus: Wylerstrasse 5, Bern  
Redaktion: Andreas Abebe, andreas.abebe@refbern.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 2. Juli, 9.30 Uhr  
«Sind wir nicht alle Kinder des einen Vaters?» Abendmahlsgottesdienst mit Taufen. Mit Jürg Liechti-Möri, einer Vorbereitungsgruppe und Hans-Eugen Frischknecht (Orgel). Apéro

Sonntag, 9. Juli, 9.30 Uhr  
Gottesdienst in der Sommerzeit. Mit Doris Lehmann und Hans-Eugen Frischknecht (Orgel). Apéro unter den Bäumen

Sonntag, 16. Juli, 9.30 Uhr  
Gottesdienst in der Sommerzeit. Mit Martina Schwarz und Magdalena Oliferko (Orgel). Apéro unter den Bäumen

Sonntag, 23. Juli, 9.30 Uhr  
Gottesdienst in der Sommerzeit mit Taufe. Mit Martina Schwarz und Magdalena Oliferko (Orgel). Apéro unter den Bäumen

Sonntag, 30. Juli, 9.30 Uhr  
Gottesdienst in der Sommerzeit. Mit Mirjam Wey und Magdalena Oliferko (Orgel). Apéro unter den Bäumen

Liturgisches Abendgebet  
Jeden Freitagabend, 19.00 Uhr  
im Chor der Johanneskirche

Domicil Spitalackerpark am Übergangsstandort Galactinapark Belp  
Freitag, 7. Juli, 16 Uhr  
Gottesdienst mit Italo Cherubini

CHRONIK

Taufe  
• Noé Maxime Mignot

Trauerfeiern  
• Marianna Keller-Anderfuhren, 1923

Kollekten  
• Hilfsverein psychische Kranke Fr. 293.–  
• Pfarramtliche Hilfskasse Fr. 201.–  
• Internationale ökumenische Organisationen Fr. 250.–  
• Mission 21 Fr. 197.–  
• Brot für alle Fr. 541.–  
• Amnesty International Fr. 541.–

Vielen Dank für Ihre Spenden!

Solidarität mit Sans-Papiers

kein mensch ist illegal

Wanderst Du mit?

Auf Initiative einiger junger Erwachsener wandern wir am Sonntag, dem 2. Juli, von Bern zum Giessenbad in Belp. Die Wanderung dauert rund zwei – mit Pausen drei – Stunden. Los geht es um 9.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Johanneskirche. Nach einem reichhaltigen Apéro laufen wir um 12 Uhr los.

Im Gottesdienst und unterwegs setzen wir uns mit dem Schicksal von Sans-Papiers auseinander: Was bedeutet es, ohne Ausweis leben zu müssen – in der steten Angst, die Schweiz verlassen zu müssen? Was alles ist für Sans-Papiers nicht möglich, was für uns selbstverständlich ist?» Ausserdem lernen wir die spannende Initiative kennen, die einen «Ausweis für alle» (Urban Citizenship) fordert.

Abendmahlsgottesdienst mit Taufen. «Sind wir nicht alle Kinder des einen Vaters?»  
Sonntag, 2. Juli, 9.30 Uhr, in der Johanneskirche  
Mit Jürg Liechti-Möri, einer Vorbereitungsgruppe und Magdalena Oliferko (Orgel). Apéro

Solidaritätswanderung für Jung und Alt  
Sonntag, 2. Juli, 12 Uhr, Start bei der Johanneskirche

Wandern Sie mit?  
Dann melden Sie sich bitte bei uns: Anmeldung und Auskunft: Jürg Liechti-Möri, 031 332 13 88 oder juerg.liechti@refbern.ch

hat auf Antrag des Regierungsstatthalteramts Bern-Mittelland eine besondere Verwaltung eingesetzt. Als besonderer Verwalter bestimmt und mit den umfassenden Kompetenzen des Kirchgemeinderates ausgestattet wurde Anton Genna, ehemaliger Regierungsstatthalter von Thun und ehemaliger Kirchenschreiber der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

Auftrag von Anton Genna ist in erster Linie, die Aufgaben des Kirchgemeinderates umfassend wahrzunehmen und die Wiederbesetzung des Kirchgemeinderates einzuleiten. Die besondere Verwaltung wurde vorerst bis Ende 2017 eingesetzt. Die Kosten der besonderen Verwaltung gehen zu Lasten der Kirchgemeinde Johannes in Bern.

ADRESSEN

Pfarrer/innen	Christian Bühler	Wylerstrasse 5	031 370 71 59	christian.buehler@refbern.ch
	Jürg Liechti-Möri	Blumenbergstr. 50	031 332 13 88	juerg.liechti@refbern.ch
	Martina Schwarz	Wylerstrasse 5	031 331 87 97	martina.schwarz@refbern.ch
	Mirjam Wey	Wylerstrasse 5	031 331 34 70	mirjam.vey@refbern.ch
	Olivia Schüpbach-Sanchez	Wylerstrasse 5	031 331 86 61	olivia.schuepbach@refbern.ch
Sozial- und Beratungsdienst	Ingo Schütz	Wylerstrasse 5	031 332 74 24	ingo.schuetz@refbern.ch
	Daniela Wäfler	Wylerstrasse 5	031 332 02 78	daniela.waefler@refbern.ch
Sekretärin	Karin Hauri	Wylerstrasse 5	031 331 86 80	karin.hauri@refbern.ch
	Daniel Strahm	Tellstrasse 35	031 331 46 34	daniel.strahm@refbern.ch
Sigrist/Hauswart	Aga Adkovaycin	Wylerstrasse 5	031 331 46 34	aga.adkovaycin@refbern.ch
Sigrist/Hauswart	Leo Jud	Wylerstrasse 5	031 331 46 34	aga.adkovaycin@refbern.ch
Organistin/Chorleiterin	Magdalena Oliferko	Wylerstrasse 5		magdalena.oliferko@refbern.ch
Bei Todesfällen sind die Pfarrerinnen und Pfarrer im Wechsel erreichbar unter der Telefonnummer: 031 332 11 00				

GEMEINDELEBEN

Wandern und Spazieren  
Mittwoch, 12. Juli  
Wandern: 13.00 Uhr, Guisanplatz (Bus Nr. 40). Lutzere-Bantigal-Bantigen-Bantigerturm-Ferenberg-Bolligen  
Spazieren: 13.30 Uhr, Bahnhof Bern, Haltestelle Bus Nr. 20. Efenau – Tierpark  
Kontakt: Olivia Schüpbach, 031 331 86 61

Volkstanz für Seniorinnen/Senioren  
Jeden Dienstag, 14.30–16.30 Uhr, Kirchgemeindehaus, inkl. Zvieri.  
Kontakt: Therese Mewes, 031 901 00 86

Turnen für Seniorinnen/Senioren  
Jeden Montag, 10.15 Uhr und Donners-tag, 8.45 und 9.45 Uhr (ausser Schulferien), Kirchgemeindehaus.  
Kontakt: Pro Senectute, 031 359 03 03

Spielgruppe Johannes  
Jeden Donnerstag, 14.00–16.30 Uhr und Freitag, 8.45–11.15 Uhr (ausser Schulferien), Kirchgemeindehaus.  
Kontakt: Monica Jakob-Droz (siehe oben)

Kinder können malen  
Pause bis nach den Sommerferien  
Für Kinder ab 2½ Jahren.  
Kontakt: Monica Jakob-Droz, Mal- und Gestaltungspädagogin, 031 351 87 10, monicajakobdroz@bluewin.ch

StadtCommunity Don Camillo  
Abendmahlsfeier und Nachtgebet  
Abendmahl: jeden Montag, 21.30 Uhr  
Nachtgebet: jeden Mittwoch, 21.30 Uhr in der Johanneskirche

«Zäme ässe» – Aufruf!  
Auf den 25. August laden wir gezielt auch Familien ein zum Mittagstisch. Auf der Homepage von «Baby Bärn – Wohin mit ihrem Kind» (www.babybaern.ch) wird ebenfalls für den Mittagstisch geworben. Kinder essen schnell und spielen gerne!

Spielsachen gesucht!  
Wir suchen daher für den Mittagstisch Spielsachen für eine Kinderecke. Wenn Sie zu Hause Bauklötze, Duplos, Babis oder andere Spielsachen haben, die noch in einem guten Zustand sind und ihre heimische Lagerkapazität belasten, dann nehmen sie mit mir Kontakt auf. Gerne hole ich Spielsachen auch bei Ihnen zu Hause ab!  
Kontakt: Christian Bühler, 031 370 71 59

LEITGEDANKE

«Mönsche us üsem Quartier»

Wer hat’s erfunden?  
Der Duft von frisch geröstetem Kaffee strömt durch den offenen Raum im Löscher. Gerösteter Kaffee mitten in der Stadt? Warum eigentlich nicht? Der Duft regt an, näher zu kommen und den frisch verpackten Kaffee genauer zu inspizieren. Aha, auch noch «fairtrade», super! Nur, wer steckt dahinter? Einer aus unserem Quartier!

Bald ist wieder Sommer und die Badegäste liegen dicht aneinander im Marzilli oder drängen in die kühle Aare. Am grössten aber ist der Andrang vor dem Laden der Gelateria di Berna. Bauch an Rücken warten die Badegäste geduldig auf einen Becher der Köstlichkeit? Wer hat’s erfunden? Menschen aus unserem Quartier.

Es erstaunt und macht Freude, wie es einzelne immer wieder schaffen, den Funken in ihrer Seele solange anzufachen, bis er auf andere überspringt. Aus der Vision wird eine Idee, aus der Idee ein Projekt, und aus dem Projekt eine Tasse Kaffee oder ein selbstgemachtes Glace.

Göttlich, dieser Kaffee, göttlich!  
Mitten unter uns blüht das Leben vielfältig. Es wird genährt aus der Wärme eines inneren Feuers, welches die Menschen in sich tragen. Meister Eckhart glaubte, dieser wärmende Funken sei göttlichen Ursprungs. Das war eine heisse Idee, denn sie rückte den Menschen sehr nahe ans göttliche Licht. Ist die

Seele göttlichen Ursprungs – wenigstens teilweise? Es besteht Verwechslungsgefahr. Glücklicherweise starb Eckhart auf dem Weg zum Prozess, den er verloren hätte. Das Feuer in ihm entfachte nicht das für ihn geschichtete Holz.

Tatsächlich weiss keiner, der seinem inneren Feuer folgt, so genau, was denn da in ihm brennt. Ist es denn nun das Selbst, welches sich verwirklicht oder ist es das Leben an sich, oder Gott, der in den Menschen wirkt? Wie sagt in Hölderlins Gedicht der Jüngling zu den klugen Ratgebern: «Da reift in mir, so wie mein Herz geboten, / die schöne, die lebendige Natur.» Wer aber ist denn die Natur, die den Dichter lichterloh entzündete, während er einsam aus dem Türmchen auf den kühlen Neckar schaute?

Vertraue deinem inneren Feuer!  
Die Wenigsten, welche ihrem inneren Feuer folgen, würden wohl behaupten, der Funke in ihren Seelen, der ihrem Leben eine Richtung gibt, ihr Leben mit Sinn und Sinnlichkeit füllt, sei etwas Göttliches. Doch bleibt niemandem verborgen, dass über den Ursprung von Visionen, die das Leben prägen, wenig zu sagen ist. Immer schon ging dem Wissen das Ungewisse voraus und das Denken der Menschen bleibt für immer ein Nach-Denken, denn auch dem Erkennen geht das Unbekannte voraus. Es bleibt aber das Geschenk des Vertrauens, voller Vertrauen der In-

spiration zu folgen und das Leben zu entfalten. Es gibt keinen Grund, der eigenen Kreativität keinen Raum zu schaffen. Die Schöpfung ist ein Reifen, ein stetes Reifen von Ideen und Visionen aus dem unerschöpflichen Fundus des Lebens. Wer wir sind, erscheint im Licht des Feuers, das wir aus dem glühenden Funken entfachen, welcher uns geschenkt ist.

Unsere Vision:  
«Mönsche us üsem Quartier»  
Zusammen mit Matti Straub, Unternehmer bei «kaospilots switzerland» im Innovationsdorf im ehemaligen Gelände der WIFAG veranstalten die Kirchgemeinden Johannes, Markus und St. Marien offene Abende mit innovativen Persönlichkeiten aus unserem Quartier. In einem öffentlichen Gespräch erzählen die Gäste aus ihrem Leben und von ihren Unternehmungen, für die sie brennen. Diese Anlässe finden sie unter dem Label «Mönsche us üsem Quartier».

CHRISTIAN BÜHLER

DU

Wer sät den roten Mohn  
Streut Feuerfunken in die Erde  
Wo schon Sekunden später Blumen  
Dankend ihre Köpfe neigen gegen s' Licht

Wer schenkt der Mutter ihre Kinder  
Legt Vätern Kinderschuhe unters Bett  
Schält seinen Liebsten Früchte  
Vom verlassnen Baum der Liebe

Wer gibt Staatenlosen eine Wohnadresse  
Lehrt Stellenlosen die Geduld im Nirgendwo  
Wirft die Kastanien in die Nacht hinaus  
Ins Nichts und legt die warme Schale auf den Ofen

Wer schlug den Stamm in Stein  
mit quereem Balken  
Vergrub sein Leben unter Felsen  
bei den Lichtgestalten  
Liess seinen Lebensfunken  
aus den Gräbern steigen  
Und sät als Gärtner  
im Vorbeigehn roten Mohn

CHRISTIAN BÜHLER

Besondere Verwaltung für die Kirchgemeinde Johannes

8. Juni 2017 – Medienmitteilung; Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat für die Kirchgemeinde Johannes in Bern eine besondere Verwaltung eingesetzt. Ein nicht in der Gemeinde wohnhafter Fachmann wird die laufenden Geschäfte der Kirchgemeinde bis mindestens Ende Jahr führen und die Ersatzwahlen für den komplett zurückgetretenen Kirchgemeinderat organisieren.

Spannungen innerhalb des Kirchgemeinderats Johannes in Bern haben dazu geführt, dass sämtliche der noch im Amt befindlichen vier Kirchgemeinderatsmitglieder demissioniert haben. Der Kirchgemeinderat ist deshalb zurzeit nicht mehr beschlussfähig. Der Regierungsrat



Die Crew. Stefan Küttel, Matti Straub, Herbert Knecht, Christian Bühler



Bericht aus dem KIGO-Lager

In Vicosoprano wird man noch vom Hahn geweckt. Nicht immer ganz zuverlässig zu der gewünschten Uhrzeit, aber das mit den Uhrzeiten ist im Kindergottesdienstlager jedes Jahr eine eigene Sache – «Um halb sieben gibt es Abendessen, und halb sieben ist, wenn wir euch sagen, dass halb sieben ist!» – die Worte klingen für die alteingesessenen Lagerteilnehmerinnen nur zu vertraut. Dabei beschreiben sie nur allzu gut das Gefühl von Auffahrt: Da steht die Zeit manchmal still.

Das Kindergottesdienstlager setzt sich aus tausend kleinen Momenten zusammen, die mein Leben reicher machen.

Jeden Morgen pünktlich um zehn vor acht steht Tobias an der Kaffeemaschine. Er nickt zum Gruss, schliesst die Musik an und macht Espresso. Eine kleine Schlange bildet sich, jeder formuliert mit vor Schlaf schwerer Stimme seinen Wunsch. Jeder Wunsch wird erfüllt.

Auf der Wanderung nach Soglio begegnen wir einer Frau. Sie sitzt mit ihrer Staffelei auf einem Feld und skizziert die Berge, die majestätisch hoch in den Himmel ragen. Es scheint fast unwirklich, dass man ihre Gipfel so klar sehen kann. Es scheint wirklicher, dass dort oben der Sitz der Götter ist.

Wir stehen vor dem Wasserfall. Mahdi hält mich am Arm fest, weil er nicht will, dass mich das Getöse des Wassers fortreisst. Wir beide lachen und ich möchte ihm sagen, dass sowieso nichts passieren kann, weil wir alle zusammen sind und kein Getöse der Welt uns auseinanderreissen kann.

Valentina lehrt einer kleinen Gruppe die Grundschritte des Lindy-Hopp, nachdem Julia den Wunsch geäussert hat, zu «lollypoppen!» Jürg macht auch mit und Naeem. Keine zwei Tanzpartner können sich in die Augen sehen und niemand scheint ein ausgeprägtes Rhythmusgefühl zu besitzen.

Bei der Nachtwanderung verteilt Anouk Leuchtstäbe. Die Lichter tanzen an Handgelenken durch den Wald. Parisa erzählt von der Flucht aus Afghanistan. Damals mussten sie und ihre Familie ebenfalls lange durch einen dunklen Wald wandern. Damals hatten sie Angst, es war gefährlich. Heute Abend haben sie und ihre Brüder keine Angst. Wie auch – jeder Mensch hier ist ein kleines tanzendes Licht.

Der Gottesdienst am letzten Morgen. Der Hahn hat versagt, Tobias stand nicht pünktlich an der Kaffeemaschine. Vielleicht hat er gespürt, wie die Welt uns doch eingeholt hat. Viele kleine Stimmen melden sich für die Fürbitten. Gott möge die Verfolgten beschützen. Gott möge bei den Familien der Verlorenen sein. Danke, Gott, für die Tage.

Im kleinen Kreis auf der Lichtung hinter dem Haus haben wir uns über Glauben unterhalten. Gibt es einen Gott? Und ist er so, wie er in der Bibel beschrieben wird? Ein Fürst, ein König? Wir waren uns nicht einig. Aber ich denke, wir spürten ihn in unserer Mitte. Ich denke, er war in den Bergen, wenn das Licht sich golden auf sie legte. Ich denke, er war in der Kirche, zu der unsere Nachtwanderung führte. Ich hörte ihn in unseren Liedern und in unserem Lachen, und ich glaube, ich hörte ihn im Krähen des Hahns.

NOEMI HARNICKELL

«Zur Ruhstatt am Wasser führt ER mich»



FOTO: PNELO

Wie ein sanfter Sprühregen auf der sonnenerhitzten Haut ist dieser bekannte Psalmvers für die müde Seele. Das innere Auge sieht die Moosbank am Wasser unter dem Schattendach der Bäume, die einlädt zum Absitzen, Ruhen und Verweilen. Der Bach murmelt, gurgelt, sprudelt – als spräche er einen Psalm, als sänge er ein Lied tief aus der Erde, herab vom Himmel.

Von diesem Psalmvers ist eine Reihe von Sommergottesdiensten in der Johanneskirche inspiriert. Vom 9. Juli bis am 11. August verwandelt sich der Chorraum im Licht der wasserblau leuchtenden Chorfenster von Max Hunziker in eine Ruhstatt am Wasser. Der Taufstein wird zum Quellort, gestaltet von einer Floristin.

Die «Gottesdienste in der Sommerzeit» sind eine morgendliche, erqui-

ckende Ruhstatt am Wasser. Sie folgen einer einfachen meditativen Liturgie, die Herz, Seele und Geist anspricht. Im Anschluss an die Feiern im Chor der Kirche findet jeweils ein Apéro draussen unter den Bäumen statt. Herzlich willkommen!

Lassen Sie sich führen, lassen Sie sich verführen – die Johanneskirche mit ihrem kühlen, atmenden und schweigenden Innern ist täglich auch von 9 bis 17 Uhr offen und lädt ein für einen Moment der persönlichen Stille, Besinnung und Einkehr.

MIRJAM WEY

**«Zur Ruhstatt am Wasser führt ER mich»**  
**Gottesdienste in der Sommerzeit**  
**Sonntags, 9., 16., 23. und 30. Juli, sowie 6. August, 9.30 Uhr,**  
im Chor der Johanneskirche.  
Anschliessend Apéro unter den Bäumen

«A day without laughter is a day wasted»

**«Ein Tag ohne Lachen ist ein vergeudeter Tag.» – Kleiner Rückblick auf den Gemeindeausflug.**

Unter diesem Motto von Charlie Chaplin haben wir – trotz wechselhaftem Wetter – einen fröhlichen und interessanten Gemeindeausflug zu Chaplins ehemaligem Wohnsitz unternommen. Nach einer Carfahrt durchs Nebelmeer wurden wir in drei Gruppen durch das interaktive Chaplin's World-Museum geführt. Mit unglaublicher Liebe zum Detail wurden im neu erstellten Filmstudio die verschiedene Stationen aus Chaplins Leben in originalgetreuen Kulissen aufgebaut. Eigens von Grévin angefertigte lebensgrosse Wachsfiguren liessen Chaplin und Menschen, die ihm auf seinem Lebensweg begegnet waren, wieder auferstehen. Im «Tresorraum» werden Chaplins Oscars, sein Ritterorden und andere wertvolle Schätze aufbewahrt und dem Publikum präsentiert. In der wunderschönen Villa stehen die Möbel noch fast wie zu

Lebzeiten Chaplins. Man kann durch sein ehemaliges Büro mit Bibliothek, das Wohn- und Esszimmer, sowie oben durchs Bade- und Schlafzimmer wandeln und weitere interessante Exponate aus Chaplins Leben und Bilder aus dem Familienalbum bestaunen. Besonders lustig fand ich den Scheibenwischer am Fernsehbildschirm, der über der Badewanne angebracht ist.

Nach einer spannenden, aber auch beladenen Führung stärkten wir uns bei einem üppigen Mittagsmenu im Restaurant «The Tramp». Nach kurzen Regenschauern grüsste uns am Nachmittag die Sonne und wir konnten bei einem Spaziergang die wunderschönen Blumenrabatten an der Uferpromenade in Vevey bewundern.

OLIVIA SCHÜPBACH-SANCHEZ



FOTOS: OLIVIA SCHÜPBACH-SANCHEZ

Wer kennt sie nicht, die Markenzeichen von Charlie Chaplin?

«Die Freiheit, die ich meine!» – Rückblick auf die Konfirmation

**Am 21. Mai wurden die Konfirmandinnen und Konfirmanden feierlich aus der Kirchlichen Unterweisung entlassen.**

**Willkommen im Club**

Zahlreich und in guter Stimmung, in festlicher Kleidung und bei strahlend blauem Morgenhimmel, erschienen die Jugendlichen zu ihrer Konfirmation. Endlich, nach sieben Jahren kirchlicher Unterweisung, durften sie ihre Urkunde in Empfang nehmen und wurden zu Clubmitgliedern der reformierten Kirche «befördert» mit allen Rechten und Pflichten.

**«Ä Muur im Chopf», amour im Härz**

Die 22 Jugendlichen wählten für diesen feierlichen Gottesdienst das Thema Freiheit. Sie haben auf der Konfirmandenreise in Berlin gesehen, gehört und erlebt, wie sich Menschen für ihre Freiheit einsetzen und dafür Mauern einrissen

oder – eingeschlossen in der Stadt – sich nicht kleinkriegen liessen, während am Tempelhof die Flieger ihre Fracht entluden.

Im Gottesdienst bauten sie die Mauer nach und machten deutlich, was ihre Freiheit einschränkte: Stress, gesellschaftlicher Druck, fehlende Zeit oder die Angst Fehler zu machen. Aber sie setzten dagegen und forderten, unabhängige Entscheide fällen zu dürfen, ihre Meinung sagen zu können oder mehr Freizeit zu bekommen, sich zu entfalten. Die Mauer ist gefallen.

**Bleibt neugierig, sucht nach Gott**

Mit einem Händedruck und einem Bibelvers, den sich die Jugendlichen selber aussuchten, entliess ich die Jugendlichen mit einer letzten Bitte in die Freiheit: «Bleibt neugierig auf eurem Lebensweg und hört nicht auf, Gott zu suchen unter den Menschen und zwischen den Bäumen

und Gräsern, denn unser Gott ist ein Gott, der sich finden lassen will!»

**Frau/Mann sieht sich wieder**

Ob sie wohl freiwillig ab und zu den Weg in die Kirche finden werden? Hängt ja wohl auch davon ab, ob es eine berechtigte Hoffnung gibt, Gott dort zu finden. Damit sind wohl alle Gemeindemitglieder aufgerufen, davon zu erzählen. Als glücklicher Pfarrer werde ich die lebendige «Truppe» vermissen! «Es war ein super Jahr! Frau/Mann sieht sich wieder!» CHRISTIAN BÜHLER

**Konfirmandinnen und Konfirmanden**  
Ana-Lena Amsler, Manuel Beckert, Dimitri Friedli, Leonie Grob, David Jakob, Nastassja Mösl, Lorenz Müller, Robin Müller, Sophie Rohrer, Marcio Rubeli, Constantin Schindler, Leira Seewer, Lionel Stamm-bach, Jil Steiger, Anka Steiner, Jael Stuber, Emilie Tschopp, Rafael Verploegen, Fanny Wälty, Maria Weidtmann, Fabian Zysset, Iwan Zysset



FOTO: CHRISTIAN BÜHLER (ZUG)

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Pfarrer Christian Bühler

Einblicke

Menschen kommen zu Wort.



**Welcher Anlass hat Dich letztmals in die Kirche geholt?**

Die Konfirmationsfeier meiner Tochter – ein gesegneter und feierlicher Moment während des Gottesdienstes, als auch später während des Sonntags für meine ganze Familie und einen engen Kreis von Freunden.

**Was würdest Du gerne mal von der Kanzel aus predigen?**

Gerne würde ich einmal darüber reden, wie tiefe Gräben im Kleinen und Grossen, in Gruppen wie in der Gesellschaft, überwunden und der Respekt und das Verbindende wieder gefördert werden können.

**Was müsste für Dich unbedingt einmal in der Kirche stattfinden?**

Die Kirche steht bereits für viele tolle soziale Projekte, die sonst zum Teil kaum mehr ihren Platz finden. Menschen mit Migrationshintergrund sind ebenso herzlich willkommen, wie gut integrierte, im Quartier lebende.

**Welches ist Dein liebster Ort?**

Im Moment ist es die Zeit im friedlichen «Geissstocki», einem Maisensäss in Sulwald oberhalb von Isenfluh, mit meiner Familie zu geniessen. Gekocht wird auf dem Feuer und Wasser holen wir im nahen Brunnen draussen auf der Weide. Dort ist's noch möglich frische Kuhmilch direkt ab dem Bauernhof zu trinken.

**Wenn Du eine Gedankenspur hinterlassen möchtest, welcher Satz steht über Deinem Leben?**

Zum Beispiel der Satz «Wer die kleinen Dinge im Leben schätzt, hat den wahren Weg zum Glück gefunden.»

**Welches ist die beste Idee, die Du im vergangenen Jahr hattest?**

Während den Sommerferien brachte ich mit meiner Familie eine Woche in Pratolungo, einem kleinen Dorf in der Nähe des Ortasees. Einmal wanderten wir in Richtung der Alpe «Agricola il Glicine», wo wir an einem sprudelnden Wasserfall mit einem kleinen Bergsee gelangten. Dort badeten wir im recht kühlen Nass und hatten ausgelassenen Spass dabei.

**Wenn Dir eine Filmrolle angeboten würde, welche würde Dir gefallen?**

Lieband gern würde ich einmal mit Dr. David Bittner, dem Biologen und Bärenforscher mit einer Kleingruppe in die Wildnis von Alaska reisen. Die Begegnungen mit einzelnen Bären gewinnen an Tiefe und zeugen von viel Vertrauen zu diesen imposanten Tieren.

**Glaubst Du an ein Leben nach dem Tod?**

Ja – betrachtet man zum Beispiel das Feinstoffliche aus der Quantenphysik, gehen unsere Zellen oder Atome ja auch nach dem Tod nicht verloren. Die werden wieder in die Natur zurückgeführt, das Atom eines Menschen kann so wieder in einer Pflanze oder einem anderen Lebewesen auftauchen.

Ingo Schütz, Sozialdiakon der Kirchgemeinde Johannes